

Westerholt, den 31. Mai 2020

## Liebe „Briefkastengemeinde“

Pfingsten ist da! Und das bei herrlichem Wetter! Man könnte fast vergessen, dass ein kleiner Virus noch immer in der Luft liegt und unser Leben bestimmt.

Wir müssen weiter vorsichtig sein, Abstand halten, zur Not eben Masken tragen, die Kontakte auf ein Minimum beschränken – das fällt schwer. Besonders an diesen großen Feiertagen, wenn man es gewohnt ist, sie im Kreis der Familie zu begehen, miteinander zu essen und fröhlich zusammensitzen. Aber wir werden es meistern. Schließlich hat Gott uns nicht *den Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft und die Liebe und der Besonnenheit.* (2. Tim 1, 8)

Wir feiern an diesem Sonntag gleich dreifach Gottesdienst.  
Um 9:00 Uhr findet eine Taufe in unserer Kirche statt – im engsten Familienkreis, wie es eben vorgeschrieben ist.

Dann versammeln wir uns um 11.00 Uhr unter dem Kreuz auf dem neuen Friedhof. Dort feiern wir den Hauptgottesdienst zu Pfingsten. Wir können unter freiem Himmel ca. 40 Stühle stellen. Sogar der Posaunenchor darf in kleiner Besetzung dabei sein. Darauf freue ich mich sehr.

Na – und dann gibt es ja noch unseren kleinen, aber feinen Gottesdienst zuhause. Der Geist Gottes verbindet uns untereinander, wo wir auch sein mögen, so unterschiedlich wir auch sind.

Wie Gottes Geist Verbindung schafft, darüber lesen Sie heute in den Predigtgedanken.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Pfingstfest!  
Ihre Pastorin



## **Pfingstgottesdienst – zu Hause und doch nicht allein**

**Heute läuten die Glocken um 11.00 Uhr  
Kerze entzünden**

### **Einstimmung:**

*Gott hat uns nicht den Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Unter diesem Zuspruch feiern wir heute das Pfingstfest. Gemeinsam aber nicht zusammen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*

### **Aufforderung zum Kyrie:**

Gemeinsam, mit einem Mund *sollen* wir Gott loben. Das gelingt uns oft nicht. Zu vieles unterscheidet uns und bringt uns gegeneinander auf. Wir bitten Gott um Erbarmen: Herr, erbarme dich.

### **Aufforderung zum Gloria:**

Gemeinsam, mit einem Mund *können* wir Gott loben, denn er weckt Liebe ins uns. Liebe, die nach anderen fragt, die versucht, den anderen zu verstehen, welche Sprache er auch spricht. Gemeinsam stimmen wir ein in den Lobgesang: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

### **Gebet zum Tag:**

Dass wir miteinander verbunden sind, verdanken wir dir, Gott.  
Dein heiliger Geist stiftet Gemeinschaft,  
über alle räumliche Trennung hinweg,  
über alle Unterschiede,  
über alles, was uns voneinander trennt.  
Du hast uns die Sprache des Glaubens geschenkt.  
Die Sprache, die uns hilft,  
miteinander zu reden,  
aufeinander zu hören,  
einander anzunehmen – jeden so, wie er ist –  
und zusammen als deine Gemeinde zu leben.  
Durch deinen heiligen Geist hast du die Tür zu unserem Nächten geöffnet.  
Dafür danken wir dir. Amen.

### **Biblische Lesungen für den Pfingstsonntag: Apostelgeschichte 2, 1-21**

Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.

Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins. Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.

### **Predigt-Gedanken**

Gerda ist 86 und sie wohnt auf einem Resthof irgendwo im tiefsten Ostfriesland. Fast ihr ganzes Leben hat sie auf diesem Hof verbracht: Sie hat jung geheiratet, vier Kinder großgezogen und mit ihrem Mann den Betrieb bewirtschaftet. 1933 kam sie in eben diesem Dorf zu Welt, drei Häuser weiter. Dann kam der Krieg, und die viele Arbeit, und sie war ja „nur“ ein Mädchen – sie hat nur ein paar Jahre die Schule besucht. Aber sie kann lesen und schreiben und rechnen, das ganz gewiss! Sie ist alles andere als dumm und interessiert sich bis heute für Politik und Gesellschaft und andere Länder.

Nun ist sie allein da draußen. Manchmal kommen die Kinder, gelegentlich auch die Enkel. Besonders mag sie den Sören. Der kommt immer mit seinem Tablet zu ihr raus. Das ist so ein komisches, glänzendes Ding, sieht aus wie ein Schneidebrett, findet sie. Aber das kann tolle Sachen! Sören stöbert manchmal gemeinsam mit ihr durchs Internet. Da kann sie Bilder von den großen Städten ansehen, in denen sie nie selbst gewesen ist. Dafür gibt er einfach den Ort in das sogenannte Google ein. Das weiß einfach alles.

Gerda kann weder Englisch noch Französisch, selbst ihr hochdeutsch klingt ein bisschen komisch. Ihre Muttersprache ist plattdeutsch, das geht ihr wirklich fließend von den Lippen. Zu reisen ist ihr darum nie in den Sinn gekommen. Wie sollte sie sich denn verständigen? Aber Sören zeigt ihr die Welt in Din A5. Spannend ist das, findet sie. So etwas hätte sie früher gut gebrauchen können.

Eines Tages kommt Sören mit einer total verrückten Idee. „Oma“, sagt er, „du bist doch so ein Kirchenmensch. Guck mal, was ich hier habe.“ Und dann zeigt er ihr einen Film, in dem ganz viele Menschen in verschiedenen Sprachen etwas aufsagen. „Das ist das Vater-Unser“, erklärt Sören, „guck mal, da spricht es grade eine Japanerin!“ Gerda versteht kein Wort, und trotzdem ist ihr der Rhythmus vertraut. „Vater unser, geheiligt werde dein Name...“ – sie kann es im Schlaf, es begleitet sie seit Kindertagen. Und gleich bewegen sich ihre Lippen lautlos zu diesen fremden Worten, ohne dass sie es bewusst wahrnimmt.

„Hast du nicht Lust, mitzumachen?“, fragt Sören sie. Gerda guckt mit großen Augen. Sie in diesem Internet? Wie soll das denn gehen? „Es ist ganz einfach“, sagt Sören. „Du betest das Vater unser und ich nehme das auf. Und dann schick ich das da hin.“

Gerda zögert. Die ganze Welt soll ihr Gesicht sehen, ihr durch und durch norddeutsches Hochdeutsch hören? Das ist ihr oft genug zum Verhängnis geworden; bei Behördengängen, bei Elternabenden, als die Kinder noch zur Schule gingen, beim Arzt und beim Einkaufen. Sie hatte immer das Gefühl, sie würde nicht richtig ernst genommen.

„Och“, sagt sie, „dat laat man no. Wat schall ik ool Froo woll in`t Internet?“ Aber Sören legt noch einen drauf. „Plattdeutsch kann da draußen kein Mensch. Diese Sprache fehlt noch ganz, und das wäre doch so schade!“ Außerdem wolle er so gerne eine Aufnahme davon für sich haben. Er versteht die plattdeutsche Sprache wohl, kann es aber nicht sprechen. „Bitte Oma, nun sei doch nicht so altmodisch!“

Das sagt er immer, wenn er was will. Gerda grinst. Und Sören hat gewonnen. Er holt das Tablet und dreht es so, dass es auf ihr Gesicht gerichtet ist. Dann tippt er ein bisschen drauf rum. „Pass auf, Oma. Los geht`s!“ Und dann beginnt Gerda zu sprechen: „Uns Vaader in`n Himmel. Laat hillig warn dien Naam, laat kamen dien Riek. Watt du wullt schall warden, in`n Himmel un up de Eer. Giff uns Brood disse Dag und reeken uns nicht o, wat wi unrecht daan hebbt, so as wi nich toereken willt, wat uns andaan is. Laat uns nich ofkaamen van dien Recht un maak uns free van allens, wat uns drifft. Du wullt dat, du kannst dat, du deist dat ook!“

Das ging doch ganz gut. Und weh getan hat es auch nicht. Die beiden gucken sich das Video an, Sören grinst zufrieden und Gerda ist ein bisschen irritiert. Sieht sie wirklich soooo alt aus? Als Sören sie in 14 Tagen wieder besucht – es ist grad Pfingsten – hält er ihr mit leuchtenden Augen sein Tablet entgegen. „Guck mal, Oma, du hast 10000 Likes!“ Er erklärt ihr, dass das die blauen, hochgestreckten Daumen sind, die anzeigen, dass es anderen Menschen gefällt. Die Organisatoren haben die Aufnahme von Gerda gut platziert zwischen vielen, vielen anderen, die jeweils in ihrer Sprache das Vater-Unser beten. Drei Mal ist sie zu sehen, und

immer wieder ist sie in dem Sprachengewirr durchzuhören. Unverkennbar ist ihre warme, aber altersbrüchige Stimme zu hören. Und darunter stehen Kommentare: „Who is that wonderfull old Lady, and what language is she speaking?“ fragt einer. Wer ist diese wunderbare alte Dame und welche Sprache spricht sie? Das fragt einer, der den Film in Neuseeland gesehen hat. „Thats my grandma, the language is called plattdeutsch.“, hatte Sören geantwortet. Das ist meine Großmutter, die Sprache nennt sich Plattdeutsch.

So oder so ähnlich könnte sich das pfingstliche Sprachwunder heute ereignen. Wenn wir gemeinsam beten, tun wir das weltweit in allen Sprachen, die es gibt. Wenn wir gemeinsam glauben, überwindet das Grenzen und Sprachbarrieren. Denn Gott hört, was das Herz spricht – egal, welche Worte unsere Lippen formen. Ob das nun phrygisch oder medisch, partisch oder elamtisch, französich, arabisch, dänisch oder plattdeutsch ist. Sein Geist weht, wo Menschenherzen sich begegnen: Hier im tiefsten Ostfriesland, in Hamburg oder New York, in Paris und Melbourne. Und manchmal sogar in diesem neumodschen Internet.

In diesem Sinne: Frohe Pfingsten!

**Lied der Woche: Zieh ein zu deinen Toren (Evangelisches Gesangbuch, Nr. 133, 1+5-8)**

### **Fürbittengebet**

Wo Menschen von deinem Geist erfüllt sind, da wird das Leben neu, so lesen wir es in der Schrift, Gott. Ihr eigenes Leben und das ihrer Mitmenschen.

Wir bitten dich um deinen Geist der Zuversicht für alle, die von großer Sorge geplagt sind;

um deinen Geist der Stärkung für alle, die von schweren Lasten niedergedrückt werden;

um deinen Geist des Trostes für alle, die in diesen Tagen einen Angehörigen verloren haben oder an den Betten der Sterbenden wachen,

um deinen Geist der Heiterkeit für alle, die alles zu ernst nehmen;

um deinen Geist der Gelassenheit für, die sich von ihrer Ungeduld hetzten lassen;

um deinen Geist der Großzügigkeit für alle, die an sich selbst zuerst denken;

um deinen Geist der Demut für alle, die sich gern wichtig tun;

um deinen Geist der Toleranz, für alle, die keine andere Meinung gelten lassen;

um deinen Geist der Offenheit, für alle, die sich anderen gegenüber verschließen;

um deinen Geist der Liebe für alle, die anderen Böses wollen;

um deinen Geist des Miteinanders für uns alle,  
damit es besser werde in unserer Welt.

Erneuere unser aller Leben, Gott, durch deinen Geist.

Darum bitten wir mit dem Gebet, dass uns als Christen weltweit miteinander verbindet:  
Ewiger Gott, wir danken dir für himmlische Treue und Gnade, dafür, dass wir Tag und Nacht

### **Vater unser im Himmel,**

geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unserer Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Segen**

Gott, segne uns und behüte uns

Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.

Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,  
dass wir leuchten können für andere.

Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Gott gebe uns allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben.

Amen.

### ***Oder***

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Gott da bist. Spüren, dass andere da sind.  
Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben.

Einatmen. Ausatmen. Und leise sprechen „Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“ (oder ein anderes Segenswort oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt)  
Stille.

Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen.

### **Kerze löschen**